

Bunte Bühne.

Inhalt der zweiten Folge.

1. Altdeutsches Wanderlied.
2. Beethoven, Mit Mädeln sich vertragen (Goethe).
3. Schein, Hallo gut Gsell.
4. Mendelssohn, Jagdlied.
5. Sommer, Der arme Taugenichts (Geibel).
6. Weber, Ich sah ein Röschen (Müchler).
7. Beethoven, Die schöne Schusterin (Stephanie).
8. Orlandus Lassus, Das Echo.
9. Weber, Mein Schatzerl ist hübsch.
10. Die Menuett (Bach, Gluck, Haydn, Mozart, Beethoven).
11. Loewe, Graf Eberstein (Uhland).



Bunte Bühne

fröhliche Tonkunst



Gesammelt von Richard Batka
Herausgegeben vom Kunstwart

Zweite Folge

München

Georg D. W. Callwey, Kunstwart-Verlag

1902

Inhalt.



1. Altdeutsches Wanderlied	1
2. Beethoven, Mit Mädeln sich vertragen (Goethe) .	2
3. Schein, Hallo gut Gsell ,	14
4. Mendelssohn, Jagdlied	17
5. Sommer, Der arme Taugenichts (Geibel) . . .	21
6. Weber, Ich sah ein Röschen (Müchler)	27
7. Beethoven, Die schöne Schusterin (Stephanie) .	29
8. Orlandus Lassus, Das Echo	37
9. Weber, Mein Schatzerl ist hübsch	45
10. Die Menuett (Bach, Gluck, Haydn, Mozart, Beethoven)	47
11. Loewe, Graf Eberstein (Uhland)	55

Inhalt.



Nr. 1. „Altdeutsches Wanderlied“.

Eine Handschrift des Klosters Hohenfurth aus dem 15. Jahrhundert überliefert uns eine Reihe von „geistlichen Liedern in weltlichen Weisen“, darunter auch dieses. Man weiß, daß die Kirche nach vergeblichem Kampfe gegen den Volksgefang sich entschlossen hatte, die unausrottbaren weltlichen Melodien in den Dienst des religiösen Lebens zu ziehen, indem sie duldete, daß man ihnen geistliche Texte unterlege. Dabei wurden die Vorstellungen und Wendungen des ursprünglichen Textes so viel als möglich beibehalten, aber natürlich im geistlichen Sinne aufgefaßt. Freilich will dann die Weise zu dem neuen Sinn gewöhnlich nicht recht passen. Von unserem Liede ist der weltliche Urtext nicht bekannt, aber die Melodie schreitet trotz des geistlichen Gewandes, trotzdem jetzt nicht mehr das irdische sondern das himmlische Vaterland als Ziel gesetzt ist, voll weltlicher Fahrtenlust daher. Man glaubt Rückens „Wer will unter die Soldaten“ fünfhundert Jahre vorausklingen zu hören. Der fröhlichen Weise wegen steht das Lied mit einem von Leo Blech eigens für uns besorgten Klavierfaß hier. Es auch textlich in die Sprache rüstiger Wandersleute zurück zu übersezen bietet keine Schwierigkeiten mehr.

Nr. 2. „Mit Mädeln sich vertragen“. Von Goethe. Mußt von Beethoven.

Das Gedicht steht in Goethes „Claudine von Villabella“, (Lied des Erugantino) und zwar in der ältesten Fassung 1776. In der zweiten hat es eine Umgestaltung erfahren, die unter anderen auch von Hugo Wolf (Goetheband „Froh und froh“ I) komponiert worden ist. Der Anfang wurde auch zu einem seit 1815 bekannten Studentenliede („Mit Männern sich geschlagen“) verwendet, das man nach der Melodie „Im Wald und auf der Heide“ zu fingen pfllegt.

Beethovens Komposition stammt ungefähr aus dem Jahre 1790, also noch aus seiner Bonner Zeit. Da sie für eine Bassstimme und kleines Orchester (Streichquintett, 2 Oboen, 2 Hörner) geschrieben und in den Volksausgaben nicht zu haben ist, hat das prächtige, von kraftvollem Humor, aber auch von einer lebhaft an Mozart gemahnenden graziösen Munterkeit durchwehte Stück nur geringe Verbreitung gefunden. Wir geben es hier in einem nach der Partitur eigens neu gelegten Klavierauszug. Die vielen Textwiederholungen liegen in der Sitte, oder wenn man will in der Ansitte der Zeit.

Die Gliederung ist unschwer wahrzunehmen. Erst die rüstige, flott drauf los brausende Rehrstrophe „Mit Mädeln sich vertragen“, dann der serenadenartige ruhigere Seitensatz „Ein Lied am Abend warm gesungen“; hierauf wieder in kriegerischem Tone „Hervor den Degen in der Hand“ und zuletzt die lebendige, auch im Instrumentalpart überaus drastische Schilderung der Mensur, woraus eine eleganten und leichten Schrittes, fast kokett daherstolzierende Terzenmelodie der Oboen wieder in die Rehrstrophe zurückleitet. Die folgenden

Repetitionen unterscheiden sich hauptsächlich dadurch, daß die oben einzeln angeführten Hauptglieder teils ausgelassen, teils nur instrumental ausgeführt, teils vertauscht, teils verdoppelt werden.

Um die bei diesem Permutationspiel etwa entstehende Eintönigkeit zu vermeiden und die Wiederholungen besser zu begründen, empfehle ich, das Lied als Duett von zwei einander bald ablösenden, bald zum unisono sich vereinigenden Väßen zu singen. Auch einige Sorglosigkeiten der Betonung werden hier — wie ja bei den meisten älteren Gesangswerken — beim Vortrag auszu gleichen sein.

Nr. 3. „Holla gut Gjell“. Von Johann Hermann Schein.

J. H. Schein (1586—1630) war ein Vorgänger Joh. Seb. Bachs im Thomaskantorat zu Leipzig und hat auch eine Anzahl weltlicher Chorgefänge hinterlassen, darunter den „Studentenschmaus“ (1626), dem unser kraftvolles Trinklied entlehnt ist. Eine gemischten Chören sehr zu empfehlende Auswahl seiner weltlichen Sachen gab vor kurzem Artur Prüfer bei Breitkopf & Härtel heraus, wo auch die von ihm geleitete große Gesamtausgabe der Scheinschen Tonwerke erscheint. Ich mache aus jener Auswahl noch folgende, für unsere Zwecke brauchbare Chöre namhaft: „Herbei, wer lustig sein will hier“; „Frisch auf Ihr Klosterbrüder mein“; „Frau Nachtigall“ und „Viel schöner Blümelein“.

Nr. 4. „Jagdlied“. Musik von F. Mendelssohn.

Der Komponist entlehnte das Lied „Des Knaben Wunderhorn“. Wir geben im Notensatz nur die gewöhnlich gesungene erste und dritte Strophe, den Text der zweiten aber wenigstens an dieser Stelle:

Die Abendstrahlen breiten
Ein Goldnetz übern Wald,
Und ihm entgegen streiten
Die Vöglein, daß es schallt.
Ich stehe auf der Lauer
Und harr auf dunkle Nacht,
Es hat der Abendshauer
Ihr Herz wohl weich gemacht.

Das volkstümliche Lied gehört zu jenen, worin Heiterkeit und Empfindsamkeit sich zu einer eigentümlichen schwärmerischen Stimmung durchdringen, und diesen romantischen Ton hat Felix Mendelssohn vorzüglich getroffen, wie denn das Lied unbestreitbar zu seinen besten Würfen gehört. Die gelungene Nachahmung des Waldhornklangs im Klavierpart bestimmt das Kolorit.

Nr. 5. „Der arme Taugenichts“. Von Em. Geibel. Musik von Hans Sommer.

Gegen Geibels Gedicht wird man allerhand einwenden können. Dieser Müllerbursch mutet nicht sonderlich echt, sondern fingiert an, sein Empfinden, selbst sein Galgenhumor hat etwas Gemachtes. Aber die Komposition Sommers op. 27 ist doch zu charakteristisch, um sie in einer Sammlung humoristischer Tonfäße zu übergehen, nachdem uns die Liebenswürdigkeit des Verlags Steingräber der auch eine Ausgabe für Tenor hat erscheinen lassen, die Aufnahme gestattet hat. Die Eigenart dieses Liedes liegt in der scharf pointierten drastischen Deklamation, die es zu einem Unikum unserer Tonhrik macht. Überhaupt ist Hans Sommer neben Richard Strauß vielleicht der wichtigste lebende Komponist, und man muß es lebhaft bedauern, daß er in der Wahl seiner Texte nicht vorsichtiger verfährt, sondern zumeist die poetischen Schönrednerien der

Geibel, Scheffel, Julius Wolff und Dahn in Musik setzt. Von seinen sonstigen Sachen käme für unsere Zwecke noch „Carneval“ aus op. 12, „Ganz leise“ aus op. 14 (beide bei Leede) und „Herr Schmied“ aus op. 19 (Leipzig, Steingraber) in Betracht.

Nr. 6. „Ich sah ein Röschen“. Von C. Mächler. Musik von C. M. v. Weber.

Der Text des Liedes findet sich in Carl Mächlers Gedichten, Berlin 1786, unter dem Titel „An junge spröde Schönen“. Webers Musik erschien 1809 als fünftes Stück in seinem op. 15. Das muntere Schelmenliedchen mit dem launig zu pointierenden Ritornell verlangt eine deutliche Aussprache, bietet aber sonst keinerlei Schwierigkeiten. Auch Hurta, Methfessel und Pohlenz haben es komponiert.

Nr. 7. „Die schöne Schusterin“. Von Stephanie dem Jüngeren. Musik von Beethoven.

Dieses Lied hat Beethoven zwischen 1796 und 1798 als Einlage zu Ignaz Umlaufs Singspiel „Die schöne Schusterin“ geschrieben und zwar für Sopran und kleines Orchester (Einzelausgabe bei Breitkopf & Härtel). Mit Klavierbegleitung (eingrichtet von Kapellmeister Egon Pollak in Prag) erscheint es hiermit zum erstenmale und zwar um einen Ton höher als das für die praktische Ausführung etwas tief (in B) stehende Original. Das Verdienst, auf das anmutige Stück aufmerksam gemacht zu haben, gebührt der Berliner Kammerfängerin Frau Welti-Herzog, die es im Dezember 1893 an einem Beethovenabend des Pianisten Rummel zum erstenmale sang.

Nr. 8. „Das Echo“. Von Orlandus Lassus.

Die Quelle ist dieselbe wie beim Landsknechtständchen, die „Willanellen, Moreschen und Ranzonen“ (1582). Echoeffekte gehören zu den häufigsten Eigentümlichkeiten des Madrigalstils. Hier ist einmal ein ganzes Singstück auf diesen Effekt aufgebaut, und zwar mit einer fast dramatisch anmutenden Natürlichkeit und Lebendigkeit. Auch ohne szenische Versinnlichung glaubt man die Gesellschaft vor sich zu sehen, die im Walde ein schönes Echo entdeckt, sich damit vergnügt, es anzurufen und zu erproben und schließlich unter Scheidegrüßen von dannen geht.

Nr. 9. „Mein Schägerl ist hübsch“. Volkslied. Musik von C. M. v. Weber.

Die Behauptung, es habe Weber — namentlich im Vergleich mit Marschner — an Humor gefehlt, kann man häufig hören und lesen, aber falsch ist sie doch. Gewiß, sein Humor ist mehr schalkhaft als satzig, aber ungezwungen und echt. Das in alpinem Geschmack gehaltene „Mein Schägerl ist hübsch“ gehört zu den 15 Volksliedern, die Weber mit neuen Weisen versehen hat. Es steht als Nr. 1 in op. 64 (Volkslieder, Heft II) und ist datiert: Dresden 5. Mai 1818. Als Textquelle wird ein „Fliegendes Blatt“ aus jener Zeit genannt.

Nr. 10. Die Menuett.

Unsere Suite veranschaulicht die Geschichte dieses Tanzes in Deutschland, der aus Poitou stammen soll und vom französischen menu („zierlich“) abgeleitet wird. Hoffähig wurde der ursprüngliche Volkstanz 1653, als ihn Ludwig XIV.

mit seiner Maitresse tanzte. Die Musik stammte von Lully, der die Menuett (französisch sagt man „der“, bei uns auch „das“ Menuett) in seinen Opern häufig anwandte und so in die Kunstmusik einführte. Bis zum Ende des 18. Jahrhunderts blieb die Menuett der beliebteste Gesellschaftstanz in Mitteleuropa und ein charakteristischer Typus der Spielmusik.

Bachs reizende Menuett (aus dem Klavierbüchlein für seine Frau 1722) stellt gleichsam die Urform dar, ist zweistimmig, schalkhaft, zierlich, voll galanter Beugungen und dient unserer Suite als Einleitung. Das Glückliche Stück ist der Balletmusik zur „Alceste“ (1767) entlehnt, die sich im Anhange der Partitur vorfindet. Thematische Prägnanz, kräftige Ritterlichkeit im ersten, volkstümliche Rhythmik im zweiten Teile sind die bemerkenswerten Kennzeichen dieses Satzes. Ganz volkstümlich und humorvoll giebt sich unser Tanz in der sogenannten „Ochsenmenuett“ von Haydn, die so heißt nach dem Geschenk, das der ungarische Gutsbesitzer, für den sie komponiert worden war, dem Meister dafür gemacht haben soll. Nicht übergangen werden durfte hier die berühmteste aller Menuette in Mozarts „Don Juan“ (1787), die in ihrer höfischen Grazie einen Rückschlag in den Arttypus bedeutet. Mit Beethovens Menuett aus dem Septuor op. 20 vom Jahre 1800 ist der Höhepunkt der Ausdrucksfähigkeit der Gattung erreicht. Hier ist nicht nur Anmut und Laune, sondern auch Seele und Wärme.

Nr. II. „Graf Eberstein“. Von L. Uhland. Musik von Carl Loewe.

Dem am 9. Januar 1814 verfaßten Gedichte Ludwig Uhlands liegt eine Sage zu Grunde, die er in Gräters „Idunna und Hermoda“ (1812) fand. Unter dem Kaiser ist Otto I. gemeint, der 938 zu Speier ein glänzendes Fest abhielt, während dessen der Anschlag auf die Ebersteiner Burg stattgefunden haben soll.

Loewes Komposition entstand 1826 und erschien als op. 9 Heft VI. Nr. 5. Sie ist bewundernswürdig darin, wie sie das Ganze aus dem einfachen Rhythmus der Festmusik gestaltet und doch Gelegenheit findet, auch kleine Einzelheiten überaus lebendig auszumalen. Man beachte, wie der Dialog des Paares just dorthin fällt, wo sie sich nicht „im lustigen Reigen schwingen“, sondern für ein Weilchen „auf der Stelle“ wiegen; wie das ff. des Hauptmotivs des Grafen wilden Ritt nach seinem Schlosse, wie seine Verdüsterung nach Moll das nächtliche Heranschleichen der Angreifer versinnlicht und der Reigentanz sich durch ein paar kraftvolle Modulationen zum Kriegstanz verwandelt u. s. w. Sehr distret ist das verstohlene Zuflüstern der Schlussscene durch das Absinken der melodischen Linie wiedergegeben. Man vergleiche damit die Komposition des Gedichtes durch Ad. Wallnöfer, der den Grafen die letzten Worte als großen Sängercoup mit Wiederholung in den Saal schreien läßt, um das unfehlbare künstlerische Anschauungsvermögen Loewes recht zu würdigen.



10043
10084
u-84949-49

ALTDEUTSCHES WANDERLIED (15. Jahrh.)

Kräftig.

Klaviersatz von Leo Blech.

GESANG.

Wohl - auf, wer bass will wan - dern, wohl -

PIANO. *f*

auf zum Va - ter - land! Der säum' sich hier nicht

lan - ge, die - weil er mag von dan - nen, mach'

sich dort bass be - kannt, mach' sich dort bass be - kannt.

LUDWIG VAN BEETHOVEN.

J. W. GÖTTE.

„Mit Mädeln sich vertragen“

Komp. um 1790. Eingerichtet von E. Kollak.

Allegro vivace animoso.

GESANG.

PIANO.

The musical score is written for voice and piano. The key signature has two sharps (F# and C#), and the time signature is 6/8. The tempo is marked 'Allegro vivace animoso.' The piano accompaniment starts with a forte (f) dynamic. The first system shows the vocal line with rests and the piano part with a melody in the right hand and a bass line in the left hand. The second system continues the piano part with a crescendo marking. The third system shows the vocal line with some notes and the piano part with a fortissimo (f) dynamic. The fourth system ends with the word 'Mit' and a piano (p) dynamic marking.

Mä-deln sich ver - tra - gen, mit Männern 'rum-ge - schla - gen, und

mehr Kre-dit als Geld;— so kommt man durch die Welt. Mit

Mä-deln sich ver - tra - gen, mit Männern 'rum-ge - schla - gen, und

mehr Kre-dit als Geld;— so kommt man durch die Welt. Ein

Lied, am A - bend warm ge - sun-gen, hat mir schon man - ches

Herz er - run - gen,

und

cresc.
steht der Nei - der an der Wand, her - vor den De - gen in der Hand, her -

f. vor - den De - gen in der Hand, *ff* her -

vor, her - vor den De - gen in der Hand! raus!

feu - rig! frisch! den Flederwisch! Kling! Kling!

p

Klang! Klang! Dick! Dick! Dack! Dack!

p

Kling! Kling! Klang! Klang! Dick! Dick!

cresc.

cresc.

Dack! Dack! Krick! Krack! Krick! Krack! Krick! Krack!

f

ff

Krick! Krack! Krick! Krack! Krick! Krack! Krack! Krack!

f

ff

Krack!

p

p

Mit Mädeln sich ver-tra-gen, mit Männern'umge-schla-gen, und

mehr Kredit als Geld; so kommt man durch die Welt.

f

p

Ein

p

f

Lied, am A - bend warm ge - sun - gen, hat mir schon man - ches

Herz er - run - gen,

und steht der Nei - der an der Wand,

her - vor den De - gen in der Hand, und

steht der Nei-der an der Wand, her - vor den De-gen in der Hand, und

steht der Nei-der an der Wand, her - vor — den De - gen

in der Hand, her - vor — den De - gen

in der Hand, her - vor, her - vor, den

De - gen in der Hand, den De - gen in der Hand!

f *p* *f* *p* *f* *p* *cresc.* *f* *p* *cresc.* *p* *cresc.* *ff* *ff*

raus! feu - rig! frisch! den Fle - der - wisch!

p Kling! Kling! Klang! Klang!

Dick! Dick! Dack! Dack!

cresc. Kling! Kling! Klang! Klang! Dick! Dick! Dack! Dack!

f Krick! Krack! Krick! Krack! Krick! Krack! Krick! Krack!

ff

Krick! Krack! Krack! Krack! Krack!

ff *p*

p Mit

Mä-deln sich ver - tra - gen, mit Männern rum-ge - schla - gen, und

mehr Kre-dit als Geld; — so kommt man durch die Welt.

p *f* Mit Mä-deln sich ver - tra - gen, mit Männern rum-ge-

schlagen, so kommt man durch die Welt. Mit *p*

Mä-deln sich ver - tra - gen, mit *f*

Män - nern 'rum - ge - schla - gen, und *pp*

mehr Kre-dit als Geld, und mehr Kre-dit als Geld; so *pp*

kommt man durch die Welt, so kommt man durch die Welt. Und

steht der Nei-der an der Wand, her - vor den De - gen in der Hand, und

steht der Nei-der an der Wand, her - vor, her - vor, her -

vor den De - gen in der Hand, den De - gen in der Hand! Mit

Mä - deln sich ver - tra - gen, mit Män - nern 'rum - ge -

pp

Ad.

schla - gen, und mehr Kre - dit als Geld,

f

pp

*

so kommt man durch die Welt,

p

p

so kommt man durch die Welt!

ff

tr.

sf

tr.

sf

sf

sf

JOHANN HERMANN SCHEIN.

„HOLLA, GUT GSELL.“

Lebhaft.

mf

SOPRAN I. Hol - la, gut Gsell, ich will dir san, 'ein

SOPRAN II. *mf*

ALT. *mf* Der Ca - sus ist mir e - ben schwer, doch

TENOR. *mf*

BASS. *mf* Ich hab den Ca - sum de - ci - diert le -

PIANO. Lebhaft. *mf*

f *p* *f*

schwe - rer Ca - sus hebt sich an, Run - da - di - nel - la, Run -

f *p* *f*

gib das Gläs - lein im - mer her, Run - da - di - nel - la, Run -

f *p* *f*

gi - ti - me, wie sich's ge - büht, Run - da - di - nel - la, Run -

f *p* *f*

da - di - nel - la. Dies Gläs-lein, wie mir's ist ge -

da - di - nel - la. Ich will ja kom-men von der

da - di - nel - la. Mein Brü-der-lein, du musst auch

Tr. * Tr.

macht, sei dir auf ei - nen Trunk ge - bracht.

Sach, ob mir schon wird das Köpf - lein schwach,

dran, drum greif das Gläs-lein hur - - tig an,

ff

Rüt-te - le, schüt-te - le, trink hin - ein das Bie - re - lein, lee - re das

ff

rüt - te - le, schüt - te - le, trink hin - ein das Bie - re - lein, lee - re das

ff

rüt - te - le, schüt - te - le, trink hin - ein das Bie - re - lein, lee - re das

ff

rüt - te - le, schüt - te - le, trink hin - ein das Bie - re - lein, lee - re das

Glä - se - lein. Run - da - di - nel - la, Run - da - di - nel - la.

p

Glä - se - lein. Run - da - di - nel - la, Run - da - di - nel - la.

p

Glä - se - lein. Run - da - di - nel - la, Run - da - di - nel - la.

p

Glä - se - lein. Run - da - di - nel - la, Run - da - di - nel - la.

p

F. MENDELSSOHN-BARTHOLDY.

JAGDLIED.

Aus: „Des Knaben Wunderhorn.“

Andante con moto.

GESANG.

PIANO.

Mit Lust thät ich aus - rei - - - ten durch

ei - nen grü - nen Wald,

dar - in, da hört' ich sin - - - gen drei

Vög - lein wohl - ge - stalt. Und

sind es nicht drei Vö - ge - lein, so sind's drei Fräulein - fein, soll

mir die Ein' nicht wer - - - den, so

gilt's das Le - ben mein, so

gilt's das Le - - - ben mein.

In's

Ju - belhorn ich sto - - - sse, das Fir - ma - ment wird

klar, ich stei - ge von dem Ros - -

- se und zähl' die Vö - gel - schar. Die

ein' ist schwarzbraun' an - ne, die An - dre Bär - be - lein, die

dritt' hat kei - nen Na - - - men, die

sf

soll mein ei - gen sein, mein

cresc.

cresc.
ei - gen sein, die

dim.

soll mein ei - - - gen sein.

p

pp

HANS SOMMER.

Op. 27.

DER ARME TAUGENICHTS.

Em. Geibel.

Übermütig, doch nicht zu rasch.

GESANG.

PIANO.

Ich kann wahr-

Pflug auf dem Fel - - de geht,

mf

und dass mir bes - ser des Mül - lers Kind

dim. *p*

als un - ser dik - ker Her: Pfar - rer ge -

riten. *riten.* *cresc.*

fällt. - Ich a - ber pre - di - ge in den

Wind; denn nim - mer be - greift mich die ar - ge

cresc.

Welt. Der

Mül - ler, der ist euch ein grim - mer Kum - pan! Er

sagt, ich wä - re ein Tau - ge - nichts, und die

Leu - te im Dor - fe, die glau - ben da - ran, und

auch sein ro - si - ges Töch - ter - lein spricht's! Und

f marcato

mf

p pp

wenn sie mich sieht am Mühl - bach steh'n, da

rümpft sie das Näs - chen und zieht ein Ge - sicht, und

weiss doch so zier - lich da - bei sich zu dreh'n, dass vor

Är - ger und Lie - be das Herz mir

bricht. Nun

pp

cresc.

pp

f

mf

f

mf

p

klag' ich mein Leid den Bäu-men da drauss,
 doch sie bleiben so stumm, doch sie bleiben so starr, und
 Kuk - kuk und Gim - pel, die pfei - fen mich aus, und die
 Kü - fer sum - men: Du Narr! Du Narr! Du
 Narr! Und

pp
mf
tr
pp
cresc.
riten.
p a t.
sfz
f marc.
p
riten.
a t.

wird das nicht an - ders und kommt's nicht bald, so

halt' ich's im Dor - fe nim - mer - mehr aus; da

zieh' ich da - von durch den gro - ssen Wald und

strei - - che die Fie - - del von

Haus zu Haus!

C. M. VON WEBER.

Op. 15. No. 5.

ICH SAH EIN RÖSCHEN AM WEGE STEHN
von C. Mächler.

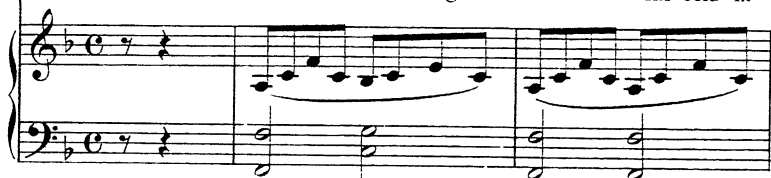
Moderato.

GESANG.



1. Ich sah ein Rös-chen am We-ge stehn, es war so
2. Ihr lie-ben Mäd-chen, dies sing ich euch! Ihr seid in

PIANO.



blü-hend und wun-der-schön, es hauch-te Bal-sam weit um sich
al-lem dem Rös-chen gleich; ihr lockt durch Schönheit uns um euch

her, ich wollt' es brechen, und stach mich sehr, ich wollt' es brechen, und stach mich
her, und seid dann spröde und quält uns sehr, und seid dann spröde und quält uns

sehr.
sehr.

3. Doch hört nun wei - ter, was drauf ge - schehn: ich ging von
4. Und nun die Leh - re? Sie ist nicht schwer; drum sag' ich

dan - nen und liess es stehn; und eh sein En - de der Tag er -
wei - ter kein Wört - chen mehr. Leicht könnt ihr zei - gen, dass ihr sie

reicht, war's von der Sonne ganz ausgebleicht, war's von der Sonne ganz aus - ge -
wisst, wenn ihr nun al - le den Sängerküsst, wenn ihr nun al - le den Sängern

bleicht.
küsst.

LUDWIG VAN BEETHOVEN.

DIE SCHÖNE SCHUSTERIN.

Andante con moto.

GESANG.

PIANO.

The first system of the musical score. It features a vocal line (GESANG.) and a piano accompaniment (PIANO.). The key signature is one flat (B-flat major or D minor) and the time signature is 6/8. The tempo is marked 'Andante con moto.'. The piano part begins with a piano (*p*) dynamic and includes a trill (*tr.*) in the right hand. The vocal line is mostly rests in this system.

The second system of the musical score. The piano accompaniment continues with a piano (*p*) dynamic. The vocal line remains silent.

The third system of the musical score. The piano accompaniment features a complex, fast-moving texture with many sixteenth notes. The vocal line remains silent.

The fourth system of the musical score. The vocal line enters with the lyrics: "Soll ein Schuh nicht drücken, muss man sich an-schicken, und". The piano accompaniment continues with a piano (*p*) dynamic. The system concludes with a trill (*tr.*) in the vocal line.

ü - ber - all das er - ste Mal sich sel - ber hin be - mü - hen, ihn

an den Fuss zu zie - hen, ihn an den Fuss zu zie - hen; denn

oft fehlt's an Ge - duld, an Ge - duld, — den

Schuh recht an - zu - fas - sen, den Fuss dar - ein zu pas - sen, den

Fuss dar - ein zu pas -

sen. Doch hat der Meis - ter

l.H. mf *sf* *p*

Schuld, vor - aus bei ei - ner Frau, die

will nur sehr ge - nau den Fuss im Schu - he

rüh - ren, den Fuss im Schu - he rüh - ren, den

l.H.

Fuss im Schu - he rüh-ren und doch, und

f

doch, und doch, mit Gunst! da - bei kein Drük - ken spüren,

und doch, und doch, mit Gunst! da -

bei kein Drük - ken spü - ren, da - bei kein Drük - ken

spü - ren, da - bei kein Drük - ken spü - ren:

das for - dert Kunst, das for - dert Kunst. Oft

fehlt — Ge - duld, den Schuh recht an - zu - fas - sen, den

fp *pp*

Fuss dar - ein zu pas - sen, zu pas - - -

pp *fp*

sen. Soll ein Schuh nicht

p

drück - ken, muss man sich an - schik - ken, und ü - ber - all das

tr

er - ste Mal sich sel - ber hin be - mü - hen, ihn

fp

an den Fuss zu zie - hen, ihn an den Fuss zu

zie - hen; denn oft fehlt's an Ge - duld, an Ge -

duld, — den Schuh recht an - zu - fas - sen, den

Fuss dar - ein zu pas - sen, den Fuss dar - ein zu

pas

sen. Er sei be -

This system contains the first two staves of music. The vocal line begins with a treble clef and a key signature of one sharp (F#). The lyrics 'sen. Er sei be -' are written below the staff. The piano accompaniment consists of two staves, with the right hand playing a series of eighth and sixteenth notes, and the left hand providing a harmonic foundation with chords and single notes.

quem, je - doch nicht

p

This system continues the musical piece. The vocal line has the lyrics 'quem, je - doch nicht'. The piano accompaniment features a prominent melody in the right hand, marked with a piano (*p*) dynamic. The left hand continues with a steady accompaniment.

weit, hübsch

p

This system shows the third system of music. The vocal line includes the lyrics 'weit, hübsch'. The piano accompaniment maintains the same texture, with a piano (*p*) dynamic marking.

spit - zig und nur ja nicht

p *sf*

This system contains the fourth system of music. The vocal line has the lyrics 'spit - zig und nur ja nicht'. The piano accompaniment includes dynamic markings for piano (*p*) and sforzando (*sf*).

breit, nur ja nicht breit, nur ja nicht breit, und

p *sf*

This system contains the fifth and final system of music on the page. The vocal line has the lyrics 'breit, nur ja nicht breit, nur ja nicht breit, und'. The piano accompaniment concludes with a final chord, marked with a piano (*p*) and sforzando (*sf*) dynamic.

doch, und doch, und doch, mit Gunst! hätt's

not, dass man zu - wei - len den Fuss erst dürf - te fei - len.

Das for - dert Kunst, das for - dert Kunst, das

ad lib. *a tempo* *ff* *ad lib.*

for - dert Kunst!

f *p*

ORLANDUS LASSUS.

DAS ECHO.

Frisch. (Halbe.) *zögernd*

I. Chor.

SOPRAN. *ff* Hal - lo! *p* Welch schö-nes E - cho!

ALT. *ff* Hal - lo! *p* Welch schö-nes E - cho!

TENOR. *ff* Hal - lo! *p* Welch schö-nes E - cho!

BASS. *ff* Hal - lo! *p* Welch schö-nes E - cho!

Hal - lo! Welch schö-nes E - cho!

II. Chor.

SOPRAN. *pp* Hal - lo! Welch schö-nes

ALT. *pp* Hal - lo! Welch schö-nes

TENOR. *pp* Hal - lo! Welch schö-nes

BASS. *pp* Hal - lo! Welch schö-nes

Hal - lo! Welch schö-nes

mf vorwärtsgehend. *mf*

Ru - fen wir's an! Ver - sucht es!

Ru - fen wir's an! Ver - sucht es!

Ru - fen wir's an! Ver - sucht es!

Ru - fen wir's an! Ver - sucht es!

Ru - fen wir's an! Ver - sucht es!

E - cho! Ru - fen wir's an! Ver - sucht es!

E - cho! Ru - fen wir's an! Ver - sucht es!

E - cho! Ru - fen wir's an! Ver - sucht es!

E - cho! Ru - fen wir's an! Ver - sucht es!

E - cho! Ru - fen wir's an! Ver - sucht es!

munter bewegt

mf *p*
 Ha, ha, ha, ha, ha! So lasst uns
 Ha, ha, ha, ha, ha! So lasst uns
 Ha, ha, ha, ha, ha! So lasst uns
 Ha, ha, ha, ha, ha! So lasst uns

Ha, ha, ha, ha, ha! So
 Ha, ha, ha, ha, ha! So
 Ha, ha, ha, ha, ha! So
 Ha, ha, ha, ha, ha! So

f *mf* *p*
 la - chen! Hör an, mein Lie - ber! Was
 la - chen! Hör an, mein Lie - ber! Was
 la - chen! Hör an, mein Lie - ber! Was
 la - chen! Hör an, mein Lie - ber! Was

lasst uns la - chen! Hör an, mein Lie - ber!
 lasst uns la - chen! Hör an, mein Lie - ber!
 lasst uns la - chen! Hör an, mein Lie - ber!
 lasst uns la - chen! Hör an, mein Lie - ber!

zögernd *drängend* *f*

willst du? Ich will, du sollst uns sin - gen

willst du? Ich will, du sollst uns sin - gen

willst du? Ich will, du sollst uns sin - gen

willst du? Ich will, du sollst uns sin - gen

Was willst du? Ich will, du sollst uns

Was willst du? Ich will, du sollst uns

Was willst du? Ich will, du sollst uns

Was willst du? Ich will, du sollst uns

mf *f*

ei - ne Can - zo - ne.

ei - ne Can - zo - ne.

ei - ne Can - zo - ne.

ei - ne Can - zo - ne.

sin - gen ei - ne Can - zo - ne.

sin - gen ei - ne Can - zo - ne.

sin - gen ei - ne Can - zo - ne.

sin - gen ei - ne Can - zo - ne.

mässiger

Wes - halb? Ei wa - rum? Wa - rum

Wes - halb? Ei wa - rum? Wa - rum

Wes - halb? Ei wa - rum? Wa - rum

Wes - halb? Ei wa - rum? Wa - rum

Wes - halb? Ei wa - rum?

schneller

nicht? Je nun, ich will nicht. Wa - rum

nicht? Je nun, ich will nicht. Wa - rum

nicht? Je nun, ich will nicht. Wa - rum

nicht? Je nun, ich will nicht. Wa - rum

nicht? Je nun, ich will nicht. Wa - rum

nicht? Je nun, ich will nicht. Wa - rum

nicht? Je nun, ich will nicht. Wa - rum

nicht? Je nun, ich will nicht. Wa - rum

Wa - rum nicht? Je nun, ich will nicht.

Wa - rum nicht? Je nun, ich will nicht.

Wa - rum nicht? Je nun, ich will nicht.

Wa - rum nicht? Je nun, ich will nicht.

Wa - rum nicht? Je nun, ich will nicht.

Wa - rum nicht? Je nun, ich will nicht.

Wa - rum nicht? Je nun, ich will nicht.

Wa - rum nicht? Je nun, ich will nicht.

Wa - rum nicht? Je nun, ich will nicht.

nicht schleppend *p*

rum denn nicht? Weil ich nicht ge-launt bin!

rum denn nicht? Weil ich nicht ge-launt bin!

rum denn nicht? Weil ich nicht ge-launt bin!

rum denn nicht? Weil ich nicht ge-launt bin!

Wa - rum denn nicht? Weil ich

Wa - rum denn nicht? Weil ich

Wa - rum denn nicht? Weil ich

Wa - rum denn nicht? Weil ich

mf immer schneller *f*

Nun so schweig doch! Schweige

Nun so schweig doch! Schweige

Nun so schweig doch! Schweige

Nun so schweig doch! Schweige

nicht ge-launt bin! Nun so schweig doch!

nicht ge-launt bin! Nun so schweig doch!

nicht ge-launt bin! Nun so schweig doch!

nicht ge-launt bin! Nun so schweig doch!

du! Du Gro - bi - an!

du! Du Gro - bi - an!

du! Du Gro - bi - an!

du! Du Gro - bi - an!

Schwei - ge du! Du Gro - bi -

Schwei - ge du! Du Gro - bi -

Schwei - ge du! Du Gro - bi -

Schwei - ge du! Du Gro - bi -

p Ja - wohl, Herr! *mf* Ei, lasst es gehn!

p Ja - wohl, Herr! *mf* Ei, lasst es gehn!

p Ja - wohl, Herr! *mf* Ei, lasst es gehn!

p Ja - wohl, Herr! *mf* Ei, lasst es gehn!

an! Ja - wohl, Herr! Ei,

an! Ja - wohl, Herr! Ei,

an! Ja - wohl, Herr! Ei,

an! Ja - wohl, Herr! Ei,

Recht ruhig. (Viertel.)

f zögernd

f Ja gehn wir!

p Leb wohl, mein E -

f Ja gehn wir!

p Leb wohl, mein E -

f Ja gehn wir!

p Leb wohl, mein E -

f Ja gehn wir!

p Leb wohl, mein E -

lasst es gehn!

Ja gehn wir!

Leb

lasst es gehn!

Ja gehn wir!

Leb

lasst es gehn!

Ja gehn wir!

Leb

lasst es gehn!

Ja gehn wir!

Leb

p

- cho!

Gott be - hüt dich!

p

- cho!

Gott be - hüt dich!

p

- cho!

Gott be - hüt dich!

p

- cho!

Gott be - hüt dich!

wohl, mein E - cho!

Gott be - hüt dich!

wohl, mein E - cho!

Gott be - hüt dich!

wohl, mein E - cho!

Gott be - hüt dich!

wohl, mein E - cho!

Gott be - hüt dich!

Fahr wohl! A - de! Heu - te sei Schluss!

Fahr wohl! A - de! Heu - te sei Schluss!

Fahr wohl! A - de! Heu - te sei Schluss!

Fahr wohl! A - de! Heu - te sei Schluss!

Fahr wohl! A - de! Heu - te sei

Fahr wohl! A - de! Heu - te sei

Fahr wohl! A - de! Heu - te sei

Fahr wohl! A - de! Heu - te sei

p *zögernd*
E - cho, fahr wohl! Fahr wohl!

p E - cho, fahr wohl! Fahr wohl!

p E - cho, fahr wohl! Fahr wohl!

p E - cho, fahr wohl! Fahr wohl!

Schluss! E - cho, fahr wohl! Fahr wohl!

Schluss! E - cho, fahr wohl! Fahr wohl!

Schluss! E - cho, fahr wohl! Fahr wohl!

Schluss! E - cho, fahr wohl! Fahr wohl!

C. M. VON WEBER.

Op. 64. No. 1.

Sehr lebhaft.

MEIN SCHATZERL IS HÜBSCH.

GESANG.

1. Mein Schat - zerl is hübsch, a - ber
 2. Mein Schat - zerl is fromm, is so

PIANO. *f*

1. reich is et nit. Was nützt mir der
 2. her - zig, so gut, und giebt's mi a

p *f*

1. Reich - tum? Das Geld küss' i nit.
 2. Bus - serl, so wächst mi der Mut!

1. Schön bin i nit, reich bin i wohl, Geld hab ia ganz
2. Drum gilt's mi mehr als al - les Gold, is mi mein

1. Beu - tel voll, gehn mir nur drei Bat - zen ab,
2. Schat - zerl hold, und wenn i stets bei ihm blieb;

1. dass i grad zwölf Kreu - zer hab. _____ Mein
2. wär's mi um eins so lieb. _____ Mein

1. Schat - zerl is hübsch, a - ber reich is et nit.
2. Schat - zerl is treu, wie hab' i es so lieb!

DIE MENUETT.

I.

JOH. SEB. BACH.

PIANO.

The musical score is written for piano and consists of six systems of two staves each. The key signature is one sharp (F#) and the time signature is 3/4. The notation includes various note values (eighth, sixteenth, and quarter notes), rests, and dynamic markings. The piece begins with a piano instruction and ends with a final cadence.

II.

CHR. v. GLUCK.

PIANO. *p*

The first system of the piano accompaniment is in G major (one sharp) and 3/4 time. It consists of two staves. The right hand begins with a half note G4, followed by a quarter note A4, and then a half note B4. The left hand plays a half note G3, followed by a quarter note A3, and then a half note B3. The system concludes with a half note G4 in the right hand and a half note B3 in the left hand.

The second system continues the piano accompaniment. The right hand plays a half note A4, followed by a quarter note B4, and then a half note C5. The left hand plays a half note A3, followed by a quarter note B3, and then a half note C4. The system concludes with a half note A4 in the right hand and a half note B3 in the left hand.

The third system of the piano accompaniment. The right hand plays a half note B4, followed by a quarter note C5, and then a half note D5. The left hand plays a half note B3, followed by a quarter note C4, and then a half note D4. The system concludes with a half note B4 in the right hand and a half note C4 in the left hand.

The fourth system of the piano accompaniment. The right hand plays a half note C5, followed by a quarter note D5, and then a half note E5. The left hand plays a half note C4, followed by a quarter note D4, and then a half note E4. The system concludes with a half note C5 in the right hand and a half note D4 in the left hand.

The fifth system of the piano accompaniment. The right hand plays a half note D5, followed by a quarter note E5, and then a half note F#5. The left hand plays a half note D4, followed by a quarter note E4, and then a half note F#4. The system concludes with a half note D5 in the right hand and a half note E4 in the left hand.

The sixth system of the piano accompaniment. The right hand plays a half note E5, followed by a quarter note F#5, and then a half note G#5. The left hand plays a half note E4, followed by a quarter note F#4, and then a half note G#4. The system concludes with a half note E5 in the right hand and a half note F#4 in the left hand.

This page contains seven systems of musical notation for a piano piece. The key signature is two sharps (F# and C#). The notation includes various musical elements such as notes, rests, trills, and dynamic markings.

- System 1:** Treble and bass staves. Treble staff has a trill (tr) on the final note. Bass staff has a trill (tr) on the final note.
- System 2:** Treble and bass staves. Treble staff has a trill (tr) on the final note. Bass staff has a trill (tr) on the final note.
- System 3:** Treble and bass staves. Treble staff has a trill (tr) on the final note. Bass staff has a trill (tr) on the final note.
- System 4:** Treble and bass staves. Treble staff has a trill (tr) on the final note. Bass staff has a trill (tr) on the final note.
- System 5:** Treble and bass staves. Treble staff has a trill (tr) on the final note. Bass staff has a trill (tr) on the final note.
- System 6:** Treble and bass staves. Treble staff has a trill (tr) on the final note. Bass staff has a trill (tr) on the final note.
- System 7:** Treble and bass staves. Treble staff has a trill (tr) on the final note. Bass staff has a trill (tr) on the final note.

The notation is written in a standard musical style with a key signature of two sharps. The piece concludes with a double bar line at the end of the seventh system.

III.

Allegro.

JOSEPH HAYDN.

PIANO.

The musical score is written for piano in 3/4 time. It consists of six systems of music, each with a treble and bass staff. The first system begins with a piano (p) dynamic and a forte (f) dynamic marking. The second system features a crescendo hairpin. The third system includes a decrescendo hairpin. The fourth system has a 'dolce' marking. The fifth system includes a forte (f) dynamic marking. The sixth system concludes with a 'Fine.' marking and a repeat sign.

Fine.

B. B. II.

Trio.

p

ff

p

D. C. al Fine..

IV.

Moderato assai.

W. A. MOZART.

PIANO. *p*

cresc. *f*

1. 2.

V.

L. van BEETHOVEN.

Moderato.

PIANO.

The musical score is written for piano in 3/4 time, featuring a key signature of two flats (B-flat and E-flat). The tempo is marked 'Moderato'. The score consists of eight systems of music, each with a treble and bass staff. The notation includes various dynamics such as *p* (piano), *cresc.* (crescendo), *f* (forte), and *sf* (sforzando). The piece concludes with the word 'Fine.' at the bottom right of the final system.

Trio.

Musical score for Trio, measures 1-12. The score is written for piano in 3/4 time, key of B-flat major. It consists of six systems of two staves each. The notation includes various musical symbols such as notes, rests, accidentals, and dynamic markings. The first system begins with a piano (*pp*) marking. The second system includes a crescendo (*cresc.*) marking. The third system includes a piano (*p*) marking. The fourth system includes a piano (*pp*) marking. The fifth system includes a piano (*pp*) marking. The sixth system includes a piano (*p*) marking. The score concludes with a double bar line and the instruction *D. C. al Fine.*

pp

cresc.

p

pp

pp

p

D. C. al Fine.

CARL LOEWE.

GRAF EBERSTEIN
von Ludwig Uhland.

Allegretto.

PIANO. *pp*

cresc.

Pa.

Spei - er im Saa - le, da hebt sich ein Klin - gen, mit

fak - keln und Ker - zen ein Tan - zen und Sprin - gen; Graf

*

E - ber - stein füh - ret den Reihn mit des Kai - sers hold -

p

se - li - gem Töch - ter - lein. Und als er sie schwingt nun im

Ad.

luf - ti - gen Rei - gen, da flüs - tert sie lei - se, sie -

dim.

kann's nicht ver - schwei - gen: „Graf E - ber - stein, hü - te dich

con anima

dolce

*

fein! Heut' Nacht wird dein Schlöss - lein ge - fähr - det sein!“

p

pp

cresc.

Ei! den-ket der Graf, Eu-er Kai-ser-lich

Gna-den, so habt ihr mich dar-um zum Tan-ze ge-

f la-den! er sucht sein Ross, *f* lässt sei-nen

Tross, und jagt nach sei-nem ge-führ-de-ten

cresc.

Schloss.

ff *p*

p Um E - ber - steins Ves-te da wim-melt's von Streitern, sie *pp*

schleichen im Ne-bel mit Hak-ken und Lei-tern. Graf E - ber -

stein grü - sset sie fein, er wirft sie vom Wall in die

Grä - ben hin - ein.

Als nun der Herr Kai-ser am Mor-gen ge - kom-men, da meint er, es

sei-e die Burg schon ge-nommen. Doch auf dem Wall

ff

ff

ff

tan-zen mit Schall der Graf und sei-ne Ge-wapp-ne-ten

all.

f Herr

ff

p

ad.

*

Kai-ser, be-schleicht ihr ein an-der-mal Schlösser, thut's not, ihr ver-

cresc.

steht auf das Tan-zen euch bes-ser! Eu-er Tö-cher-lein

f

p

tan - zet so fein, dem soll mei - ne

f

Ves - te ge - öff - - net sein.

ff

ad.

p

*

ritard.

a tempo

pp

a tempo

p

Im Schlos-se des Gra-fen, da

p

And.

hebt sich ein Klin-gen, mit Fak-keln und Ker-zen ein

cresc.

f

Tan-zen und Sprin-gen; Graf E - - ber - stein

füh - ret den Reihn mit des Kai - sers hold - se - li - gem

p

Töch - ter - lein. - Und als er sie schwingt nun im

p

bräut - li - chen Rei - gen, da flüs - tert er lei - se, er

pp

kann's nicht ver - schwei - gen: „Schön Jung - frau - lein,

con anima

dolcissimo

*

hü - te dich fein! Heut' Nacht wird ein Schlöss - lein ge -

pp stringendo assai

pp stacc. stringendo assai

fähr - det sein.

cresc.

f

ff